

25-jähriges Jubiläum Waldheim Werkstätten

Gummi-Manschetten für „Mexiko-Käfer“ aus den Waldheim Werkstätten

Die Waldheim Werkstätten mit Sitz in Achim-Bierden und Oyten feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen und laden zum Tag der offenen Tür am 17. September von 11 bis 17 Uhr ein. Mit einem Zubehör-Teil für ein Kult-Auto fing im Jahr 1998 alles an.

Achim, 4. September 2023 – Auch wenn sich die Karriere des VW Käfers 1998 bereits dem Ende neigte - Volkswagen stellte die Produktion in Deutschland bereits acht Jahre zuvor ein, danach lief das Kult-Auto bis 2003 nur noch in Mexiko vom Band - so ist die Bekanntheit des sympathischen Automobils nach wie vor hoch.

Dieter Haase, langjähriger Geschäftsführer der Waldheim Werkstätten, erinnert sich: „Nach Ende des 2. Weltkrieges entwickelte sich ein regelrechter Hype um den Käfer, der bis 2002 das meistverkaufte Auto der Welt war. Entsprechend gern haben wir seinerzeit den Auftrag angenommen, Gummi-Manschetten für die Käfer-Schaltung zu konfektionieren.“ Das war natürlich nicht die einzige Auftragsarbeit, die in den Anfängen der Werkstatt für behinderte Menschen geleistet wurde.

„Wir starteten damals mit 63 Beschäftigten und zehn Mitarbeitenden in den Arbeitsbereichen Tischlerei und Montage, hinzu kam eine Außenarbeitsgruppe bei einem Automobilzulieferer in Bremen. Neben besagtem Zubehörteil für den „Mexiko-Käfer“ wurden Honigkorbchen aus Peddigrohr und Vogelfutterstäbe gefertigt sowie Werkzeuge verpackt, Plastikdeckel montiert oder Aufträge im Bereich der Metallverarbeitung angenommen. Die Mosy GmbH mit Sitz in Thedinghausen beispielsweise gehört bis heute zum Kundenstamm der Waldheim Werkstätten. „Ging es früher darum, Klötze aus Blumensteckschaum auf Platten zu kleben, so werden heute verschiedene Dekoblöcke, Nassringschalen oder Steckunterlagen konfektioniert“, sagt Haase, der 2021 auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand wechselte und heute Ortsbürgermeister von Etelsen sowie Kuratoriumsmitglied der Stiftung Waldheim ist.



Von Anfang an wurde viel Wert auf das Angebot so genannter Arbeitstrainings gelegt und auf Arbeitsbedingungen, die sich inhaltlich nicht wesentlich vom allgemeinen Arbeitsmarkt unterscheiden. Der entscheidende Unterschied liegt in der pädagogischen Betreuung und individuellen Förderung der Menschen, die die Arbeit leisten.

Arbeitsangebote, die sich nach den Bedürfnissen der Arbeitnehmenden richten

„Viele wissen gar nicht, was eine Werkstatt für behinderte Menschen genau ist“, sagt Gunther Rath, der seit 2021 die Geschäfte der Waldheim Werkstätten führt. „Unser Auftrag lautet, Menschen mit Behinderung zu fördern und zu qualifizieren. Dadurch können sie weitgehend unabhängig von betreuten Strukturen am alltäglichen Arbeitsleben in der Werkstatt teilhaben. Darüber hinaus lautet das Ziel, diesen Personenkreis zu befähigen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine passende Erwerbstätigkeit zu finden“, erklärt Rath.

Da das leichter gesagt als getan ist, wird viel Engagement in den Berufsbildungsbereich gelegt. Hier können junge Erwachsene mit Beeinträchtigung lernen, ihren eigenen Weg zu finden. Neben der Entwicklung von lebenspraktischen Kompetenzen gibt es die praxisorientierte berufliche Spezialisierung nach eigenen Stärken und Neigungen. Auf Wunsch kann die berufliche Bildung auch in einem Betrieb oder auf einem der vielen Außenarbeitsplätze der Waldheim Werkstätten erfolgen. Ein Jobcoach akquiriert Trainingsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und begleitet die Teilnehmenden.

Hauptaufgabe ist die Stabilisierung der Persönlichkeit

„Soll der Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingen, sind eine stabile Persönlichkeit und eine feste Einbindung im sozialen Umfeld Voraussetzung“, weiß Dieter Haase aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung heraus. „Deshalb sind die Herausforderungen an die pädagogische Arbeit in den letzten 25 Jahren stetig angestiegen. Früher hatten die Gruppenleiter viel mehr Zeit, sich um die Beschäftigten zu kümmern und es wurde mehr Handarbeit geleistet. Heute sind die Qualitätsansprüche deutlich größer und es gibt einen spürbar höheren Zeitdruck, der auf den Werkstätten lastet.“ Haase verweist in diesem Zusammenhang auch auf den erheblich gestiegenen bürokratischen Dokumentationsaufwand der Reha-Leistungen und auf die höheren Anforderungen der Wirtschaftskunden an Qualität,



Quantität, Logistik und Termineinhaltung. Um all das zu gewährleisten, führten die Werkstätten Im Jahr 2006 ein systematisches, zertifiziertes Qualitätsmanagement ein, das regelmäßig auditiert wird.

Auf die prägnantesten Veränderungen in den letzten 25 Jahren angesprochen, nennt Dieter Haase die Eröffnung des Cafés im Clüverhaus als Türöffner in Achim und den Paradigmenwechsel vom institutionellen Werkstattangebot hin zur personenzentrierten Förderung. Gunther Rath erläutert: „Lag der Arbeitsschwerpunkt im Jahr 1998 im Bereich Arbeitsbeschaffung und Auftragsbearbeitung, so steht spätestens seit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes 2017 der Förderauftrag und der Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt im Mittelpunkt der Waldheim Werkstätten, was deutlich höhere Ressourcen bindet. Mit über 20 Außenarbeitsplätzen in ganz unterschiedlichen Unternehmen haben wir uns gut entwickelt.“

Er ergänzt: „Die Beeinträchtigungen unserer Beschäftigten mit Handicap sind in den letzten Jahren deutlich komplexer geworden. Die Rede ist von sozial-emotionalen sowie psychischen Beeinträchtigungen und bei den Älteren von altersbedingten Demenzererscheinungen. Die gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen machen auch vor uns nicht halt, im Gegenteil, sie fordern ihren Preis; darauf müssen wir reagieren.“

Eine Reaktion war die Eröffnung einer seit längerem geplanten Betriebsstätte für psychisch erkrankte Menschen im Sommer letzten Jahres. „Es dauerte, bis wir die geeignete Immobilie fanden, aber nun hat sich „tips“, so der Name, so gut etabliert, dass wir planen, unsere pädagogischen Angebote für diesen Personenkreis von derzeit 14 auf zunächst 30 und insgesamt auf 48 Arbeits- und Berufsbildungsplätze zu erweitern. Es gibt große sichtbare Fortschritte in der persönlichen und beruflichen Entwicklung der Teilnehmenden, das spornt uns an, dieses Angebot schnellstmöglich zu erweitern“, freut sich Rath. Dafür sei unter anderem die Bebauung eines weiteren Grundstücks im Gewerbegebiet Achim-Bierden geplant.

Tag der offenen Tür am 17. September

Wer sich persönlich ein Bild von dem umfangreichen Leistungsangebot der Waldheim Werkstätten machen möchte, hat dazu am Sonntag, 17.09., von 11 bis 17 Uhr, beste Gelegenheit. Mit einem Tag der offenen Tür und einem bunten Programm für die ganze Familie lädt die Werkstatt zu sich ein: Neben vielen Informationen über die Arbeitsangebote, den Berufsbildungsbereich

Seite 4: Gummi-Manschetten für „Mexiko-Käfer“ aus den Waldheim Werkstätten



und Werkstattführungen, werden selbstproduzierte Artikel verkauft sowie Kuchen und Torten aus der eigenen Backmanufaktur angeboten. Und da zu so einem Tag auch Bratwurst vom Grill sowie selbstgemachte Erbsensuppe gehören, findet sich beides oder noch viel mehr Auf den Mehren 57 in Achim.

(8.276 Zeichen)

Waldheim Werkstätten gGmbH auf einen Blick:

30.08.1998	63 Beschäftigte, davon 30 Arbeitstrainingsbereich 10 Mitarbeitende
30.08.2023	216 Beschäftigte, davon 14 Berufsbildungsbereich 66 Mitarbeitende
Betriebsstätten in	Achim-Bierden, Achim-Zentrum, Oyten, Cluvenhagen
Gesamtumsatz 2022	4,7 Mio. € (Vergütungsbereich + Werkstatteleistungen)



Seit 1998 bieten die Waldheim Werkstätten ihre Teilhabe-Angebot im Bereich Arbeit und Bildung im Gewerbegebiet Achim-Bierden, Oyten und Cluvenhagen an.

Foto: Waldheim Werkstätten

Für weitere Informationen:

Unternehmenskommunikation Waldheim Gruppe
Katharina Hartwig, Helene-Grulke-Str. 5, 27299 Langwedel,
T. 04235 89 329 oder 0173 9863333, k.hartwig@stiftung-waldheim.de